Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 15 (1932)
Heft: 2

Artikel: Gottlosenbewegung od. Freidenkertum
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-408150

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERN, 15. Januar 1932. Nr. 2 - 15. Jahrgang.

DER FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15 jeden Monats

Adresse des Sekretariates: Basel, Im langen Lohn 210 Telephon Basel 38.538

Ihr sollt nicht Märchen für Wahrheit halten. Wenn ihr das tut, so mordet ihr euch selbst und mordet eure Kinder *Jacoby.*

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5.—) Inserate 1-3 mal: 1/32 4.50, 1/16 8-, 1/8 14.-, 1/4 26.-. Darüber und grössere Aufträge weit. Rabatt

Schweiz. Landesbibliothek, Bern

Die nächste Nummer vom 1. Februar ist eine Sondernummer unter der Devise:

Freidenkertum und Weltabrüstung.

Gottlosenbewegung od. Freidenkertum.

Der evangelische Pressedienst unserer Schweiz versendet sit geraumer Zeit an unsere Tagesblätter längere Artikel über die Gottlosenbewegung in Deutschland, wobei es nie an Seitenhieben auf unsere freigeistige Bewegung fehlt, zumal auch unsere Organisation Mitglied der internationalen Freidenkerunion geworden ist. Es ist daher an der Zeit, einmal ein ganz offenes Wort in dieser Sache zu sagen. Hoffentlich nehmen unsere lieben Gegner, die ja, wie uns bekannt ist, ganz genau den «Freidenker» lesen, auch von diesen Zeilen freundlichst Notiz.

Unsere freigeistige Bewegung in der Schweiz ist keine Gottlosenbewegung, da wir nicht Mitglieder in unsern Reihen zählen, die von etwas losgekommen sind, das gar nicht existiert. Für uns in der Schweiz stehen die Dinge wesentlich einfach. Gäbe es einen Gott, wie er in der Vorstellungskraft seiner Gläubigen lebt und in den Predigten der dafür bezahlten Geistlichen geschildert wird, dann könnten wir gar nicht von Gott loskommen, selbst wenn wir wollten. Denn dieser Gott wäre so was Grosses, so was Mächtiges, dass kein Sterblicher an den Ketten ziehen und sie gar zerreissen könnte, die ein so grosser Gott geschmiedet hat. Es wäre strafbare Vermessenheit, daran nur zu denken, dass ein Geschöpf seinem derart starken und allmächtigen Schöpfer entrinnen könnte. Dann würde ganz sicher das Bibelwort wahr: Gott lässt seiner nicht spotten. So wenig wir aus unserer Haut herausfahren können, ebenso wenig können wir Gott entrinnen, der grösser sein müsste als das All und uns enger umschliessen müsste, als unsere Haut uns umgibt. Für uns gibt es nur eine Alternative — und die ist sonnenklar — entweder existiert ein Gott, und dann kann kein Mensch ihm entrinnen, oder er existiert nicht, und dann gibt es auch keine Gottlosenbewegung. Wie das in andern Ländern der Fall ist, interessiert uns momentan nicht. Zugegeben, es organisieren sich Gottlosenverbände, dann haben sie sich einen Namen beigelegt, der ein Paradoxon ist, oder aber ihre Mitglieder tragen in sich doch ein Fünklein Gottglauben und sie probieren nun, von diesem Gott loszukommen, da seine Vertreter und seine Kirchen politisch ihre Gegner sind, dann aber werden sie einen Eiertanz aufführen und zum Schluss in einer neuen Religion landen. Unsere Stellung zum Gottproblem ist daher ebenfalls ganz eindeutig und klar: Bis heute hat sich Gott durch gar nichts beweisen lassen. Immer wieder stellte es sich heraus, dass all das, was man als Gott verehrte, ein Etwas unseres Weltalls war. Ob man das All abgöttisch verehren soll, ist die Privatsache des Einzelnen, ein vernünftiger Grund liegt dafür nicht vor. Sollte aber einmal eine Zeit kommen, in der Gott stringend (überzeugend) nachgewiesen werden könnte, so dass jeder Zweifel vernünftigerweise auszuschliessen ist, dann haben wir den Freimut, unsern Irrtum einzugestehen und der Wahrheit zu folgen. Wir sind also keine bornierten Gottlosen, sondern wir sind Freidenker. Wir folgen der Wahrheit nach und versuchen, den Wahrheitsbegriff immer mehr aus den Tatsachen des Lebens herauszuschälen. Sollte tatsächlich Gott der Inbegriff der Wahrheit sein, wohlan, dann schreiben wir seinen Namen auf unser Panier. Sollte etwas anderes aber die Wahrheit abgeben, so lassen wir uns durch keine Macht auf Erden abhalten, trotz Gottglauben Unzähliger der richtigen Wahrheit zu folgen. Wie augenblicklich die Situation zu übersehen ist, führt jede neue wissenschaftliche Erkenntnis und jede neue technische Errungenschaft immer mehr vom alten Gotte ab, lässt sein Bild immer mehr erbleichen, so dass seine Verkünder zu künstlichen Mitteln, zu geheucheltem Pathos und zum Butterbrote greifen müssen, um Gott den Menschen noch nahebringen zu können.

Wir sind also Freidenker. Wir lassen uns das Recht des freien, vorurteilslosen Denkens von niemandem rauben. Noch mehr. Wir kämpfen, dass der Menschheit alle Fesseln, wirtschaftliche, soziale und kulturelle, abgenommen werden, damit sie in ihrem Denken durch gar nichts gehindert und gehemmt werden kann. Und wir wissen, dass dieses freie, ungestörte Denken auch zu einer freien, ungestörten Lebensführung verhelfen wird. Unser Freidenkertum ist nicht Selbstzweck, nicht eine sportliche Rekordleistung, nicht ein geistiges Match, wer besser oder schneller denken kann, sondern unser Freidenkertum ist Mittel zum Zweck. Der Zweck liegt tiefer. Das Ziel liegt höher. Goethe hat's in seinem «Faust» gesehen. «Grün das Gefilde, fruchtbar, Mensch und Herde sogleich behaglich auf der neusten Erde, gleich angesiedelt an des Hügels Kraft, den aufgewälzt kühn-emsige Völkerschaft, im Innern hier ein paradiesisch Land, dá rase draussen Flut bis auf zum Rand, und wie sie nascht, gewaltsam einzuschliessen, *Gemeindrang* eilt, die Lücke zu verschliessen... Und so verbringt, umrungen von Gefahr, hier Kindheit, Mann und Greis sein tüchtig Jahr. Solch ein Gewimmel möcht' ich seh'n, *auf freiem Grund mit freiem Volke steh'n.*»

Das ist unsere Zielsetzung. Zu ihr führen keine Religionen, sondern nur freie Menschen. Diese Menschen wollen wir erziehen. Positiv ist unser Schaffen, nicht negativ wie bei einer Gottlosenbewegung. Wo wir von Gott reden bzw. reden müssen, da handelt es sich nur um Klarstellung, um Auslöschen von Verwirrungen, aber niemals um Angriffe auf Gott und Gläubige. Der Gott der Religionen wird von seinen eigenen Leuten Tag für Tag gelästert. Er braucht uns nicht dazu. Die ganze Weltgeschichte, besonders aber die augenblickliche Gegenwartsgeschichte ist eine grandiose Gotteslästerung, wenn es einen Gott gäbe. Nie seit Menschengedenken wäre die Krone der Schöpfung (der Mensch) mehr verunstaltet worden als heute, wo man um ein blühendes, herrliches Menschenantlitz,

das Weisheit und Liebe ausstrahlt, die Gasmaske anschnallt, deren widerliche Figur und deren ekelhafter Geruch gewiss keine Verherrlichung des grossen Meisters bedeuten kann. Wir Freidenker kennen jene unterirdischen Gesetze, die zu dieser satanischen Entartung geführt haben und indem wir an Stelle der raffsüchtigen Gier die Herrschaft des Geistes setzen und an Stelle des Eingottes Individuum die Volkgemeinschaft, hoffen wir auf die Erfüllung des blendenden Satzes von Karl Marx, dass nun erst die Vorgeschichte der Menschheit beendigt sein wird und der nächsten Zukunft der Beginn der eigentlichen Menschheitsära vorbehalten ist. Das Tier im Menschen muss besiegt werden und der Mensch seine Erlösung finden und seine Auferstehung feiern. Erlöser aber wird kein Gott, sondern der freie Geist des Menschen sein. Daher sind wir keine Gottlosen, sondern Freidenker. K.

Russland und die Freiheit des Geistes.

Von Karl Fischer.

(Schluss.)

Die Geschichte der Gesellschaft wird vor allem beherrscht durch die Geschichte des menschlichen Geistes. *Comte.*

In Verbindung mit dem Zitat, das wir vorangestellt haben, leiten wir aus der geistigen Unfreiheit der Persönlichkeit den stärksten Einwand gegen Russland her. Wir verstehen die Freiheit der Persönlichkeit immer unter dem Gesichtswinkel einer starken Bindung an das Wohl des Ganzen und reden nicht der Uebersteigerung des Einzelbewusstseins zu Ungunsten der Gesellschaft das Wort. Aber wie ist es in Russland? Das Fundament des ganzen werdenden Baues im Osten ruht auf den Stützen der historisch-materialistischen Anschauung von der alleinigen Wirksamkeit der ökonomischen Potenzen im Gesellschaftsleben der Menschen. Die wirtschaftliche Sorge ist allerdings eine Quelle der Vorstellungen und Handlungen des Menschen und scheint es um so mehr zu sein, je weiter der Zivilisationsprozess voranschreitet. Wir haben das beste Beispiel an der amerikanischen Zivilisation, die das wirtschaftliche Motiv in einen breiten Vordergrund gerückt hat. Russland versucht mit umgekehrten Vorzeichen die amerikanische Betonung des Wirtschaftsprinzipes als Urheber des Lebens noch zu übertrumpfen. Wenn wir deshalb schon dem Amerikanismus «Kulturlosigkeit» vorwerfen, so wird der russischen Gesellschaft ein kultureller, d. h. geistiger Ueberbau nach Fertigstellung der grossartigen industriellen Anlagen und nach Durchführung der Kollektivisierung der Landwirtschaft überhaupt fehlen. Der Kardinalirrtum der russischen Theoretiker und Praktiker wird sich einst an diesem Punkte herausstellen. Sie werden einen vielleicht glänzend funktionierenden technischen Apparat in den Händen halten, aber — Herz und Hirn ihres Volkes werden ihnen entgleiten. Der Wille, auch der ökonomische Wille, wird letzten Endes immer beherrscht von Ideen. Auch Sowjetrussland hätte nie verwirklicht werden können, wenn nicht die Idee vorangegangen wäre. Ein Abbau der Ideen, wie er in Russland versucht wird, ist gleichbedeutend mit dem geistigen Tod der Menschheit. Dies gilt selbst mit Rücksicht auf die Tatsache, dass falsche, verworrene und trügerische Ideen schon viel Unheil im Laufe der Geschichte angerichtet haben. Der Mensch ist nicht ein armseliger Automat der ökonomischen Zustände, sondern er gestaltet das Leben zu einem grossen Teil nach seinen «Idealen», die sich aus dem rätselhaften Dunkel des menschlichen Seelenlebens bilden. Die Ideen pflanzen sich fort und werden bereichert von Geschlecht zu Geschlecht. Und allem Materialismus historischer und gesellschaftlicher Art ist immer entgegenzuhalten, dass allein dieses Wachstum der geistigen Werte den Fortbestand und die Blüte eines Gemeinwesens auf die Dauer ermöglicht. Wo dieser «innere» Reichtum des Menschen vermehrt wird, entstehen immer neue Aufgaben, immer neue «Ideale». Und wie ein Philosoph sagt: «Das Ideale, das nicht ist oder noch nicht ist, verbindet auch die Menschen fester als das Reale, das schon existiert und um dessen Besitz leicht Zwietracht entsteht». Dass das ökonomische Begehren, das wirtschaftliche Streben und das technische Wissen Ströme im Ozean des Lebens bilden, breite Ströme sogar, wird niemand bestreiten; dass sie aber das ganze Leben ausmachen und auf ihren Stützen allein eine ganze Gesellschaft aufgebaut werden könne, ist ein grundlegender Irrtum.

Die allmähliche Beseitigung der dogmatischen Religionssysteme in Russland, die übrigens nach übereinstimmenden Aussagen gelegentlich durch ökonomischen Druck, im übrigen aber ohne Gewalt vor sich geht, geht Hand in Hand mit einer weitgehenden intellektuellen «Aufklärung» der Sowjetbürger und braucht deshalb nicht unbedingt als «verwerflich» oder im Interesse der Kultur als «verbrecherisch» bezeichnet zu werden. Gewiss ist das dogmatische Christentum aller Schattierungen Stütze und Unterlage der europäischen Kultur gewesen, ohne aber den Grund für eine besonders grossartige Kulturblüte abgegeben zu haben. Besondere Kulturblüten haben sich vielmehr immer abseits des dogmenreligiösen Lebens abgespielt. Mit der fortschreitenden Entwicklung des Menschen auf geistigem und ethischem Gebiet sind aber auch andere Kulturgrundlagen geschaffen worden, die sich bewusst auf den Menschen selbst und auf die sittlichen Möglichkeiten, die in ihm schlummern, stützen. Und es ist nicht einzusehen, warum nicht

Feuilleton.

Allerlei Wissenswertes.

Aus dem Gerichtssaal.

Am 19. Dezember ist vor den bernischen Assisen in Burgdorf der Prozess Riedel-Guala zu Ende gegangen. Ohne uns weiter mit ihm zu befassen, möchten wir einige Randbemerkungen anbringen, die uns Freidenker interessieren müssen. Gewiss mag es der Verteidigung erlaubt sein, jedes psychologische Moment zu benützen, um zugunsten ihrer Klienten auf die Geschworenen einzuwirken. Dies geschieht aber ab und zu in einer Weise, die jeden unvoreingenommenen Menschen empören muss und die der religiösen Neutralität, die wohl in erster Linie im Gerichtssaal angebracht wäre, Hohn spricht. So in Burgdorf. Ein Fürsprecher konnte nämlich nicht umhin, zu betonen, dass es einer gewissen Person an Gläubigkeit und Frömmigkeit gefehlt habe und dass, wenn *diese* Richtung fehle, ein Zusammenbrechen erleichtert sei! — Die beschuldigte Person war aber bis zu ihrem Ableben eine Christin. Wie nun, wenn sie etwa gar eine überzeugte Freidenkerin und als solche aus der Landeskirche ausgetreten gewesen wäre? Dann wäre sie wohl ohne weiteres zu allem fähig gewesen, da ja schon eine blosse *Lockerung* der Frömmigkeit das Zusammenbrechen der Moral erleichtert. — Nach der Logik dieser Herren müssten nun eigentlich alle Atheisten im Zuchthaus sitzen... Wenn wir aber eine Statistik über die Konfession der Zuchthäusler aufstellen könnten (man würde uns aber in der Schweiz dazu wohl kaum behilflich sein!), so würde sich zweifellos ergeben, dass sie aus dem christlichen Lager stammen. Die Kriminalgeschichte ist ja gerade in dieser Hinsicht an Beispielen sehr reich. Aber auch hier heiligt der Zweck ja die Mittel. Man sieht wieder einmal, wie die Anwälte ihr Publikum einschätzen, wenn sie mit solchen Trugschlüssen operieren — und wie recht sie mit ihrer Einschätzung haben, wenn ihnen dann das Publikum dafür stürmisch Beifall zollt. — Wir Freidenker aber sehen aus diesem kleinen Intermezzo wieder, welch grosse Aufgabe unser noch harrt, und dass wir alle unsere Kräfte sammeln müssen, um mit der Verlogenheit und Heuchelei aufzuräumen und dem Volke eine gesunde *natürliche* Ethik zu geben und es von dem Banne der Dogmen zu befreien. E. S.

Eine Kindesseele — 20 Zentner Briketts.

D. F. V. Wie die Not der Armen in diesem Winter von kirchlicher Seite unter dem Deckmantel der Wohltätigkeit ausgenutzt wird, darüber lesen wir in der «Leipziger Volkszeitung» folgenden Bericht:

«In diesem Jahre hat das Fürsorgeamt obwohl der Winter vor den Türen steht, bisher noch keine Kohlen zur Verteilung gebracht. Die Frierenden werden an jene Organisationen verwiesen, die sich an der Winter-Nothilfeaktion beteiligen. Auch die Kirche gibt vor, den Armen helfen zu wollen. Natürlich geschieht dies nicht ohne Gegenleistung. Dafür folgendes Beispiel: Einem Wohlfahrtserwerbslosen, der sich an die Kirche wegen Abgabe von Kohlen wandte, wurde gesagt: «Sie können 2 Zentner Briketts haben, da Sie aber Ihre